

Die wundersamen Zwischenfälle des Loki Laufeyson

von

Diana S. B. Schneider

Diana S. B. Schneider

Maderspergergasse 44

8020 Graz

dsb_schneider@gmx.net

<https://dsbschneider.com>

Kapitel 1 Die Taverne im Stein

Die Grenzen zwischen den Reichen der Weltenesche verliefen selten dort, wo man sie vermutete. Die Skalden erzählten, irgendwo zwischen ihren Wurzeln läge Schwarzalbenheim. Loki hatte nie viel von festen Grenzen gehalten. Vielleicht war genau das der Grund, weshalb ihn seine Reisen immer wieder an Orte führten, die andere lieber mieden. Diesmal zog es ihn erneut dorthin, wo Midgard langsam in etwas Fremderes überging.

Der Weg führte aus den offenen Hängen Midgards hinab in ein Tal, das zwischen zwei dunklen Bergflanken lag. Der Wind verlor hier etwas von seiner Schärfe, als hätte selbst er begriffen, dass die Felsen ihm Grenzen setzten. Loki wusste das nur zu gut. Er war ein Grenzgänger. Einer, der fast immer einen Weg fand. In diesem Fall führte ihn sein Weg ins Zwergenland. Er war noch nicht oft hier gewesen, dennoch: er erkannte es sofort, auch ohne Wegweiser, Runen oder Banner.

Steinhäuser drängten sich dicht aneinander, manche halb in den Berg gebaut, andere wie aus dem Fels herausgewachsen. Niedrige Dächer, manche mit Gras bewachsen, andere mit behauenen Schieferplatten gedeckt. Schwere, beschlagene Holztüren, winzige Fenster, die eher Schießscharten glichen als Öffnungen für Licht. Rauch stieg aus kurzen Schornsteinen und wurde vom Wind flach über die Dächer gedrückt.

Es roch nach Holzfeuer. Nach Metall. Und nach einem Wildschweineintopf, der stark genug gewürzt war, um Tote zu erwecken.

Zwischen den gedrungenen Steinhäusern hing Rauch in der kalten Luft. Aus einer nahegelegenen Schmiede drang das dumpfe Schlagen von Metall auf Metall, begleitet von einem kurzen Zischen, als glühender Stahl in Wasser getaucht wurde. Irgendwo brummte eine tiefe Stimme einen Fluch, gefolgt von rauem Gelächter.

Loki blieb einen Moment stehen und betrachtete das Dorf.

Die Zwerge waren ein eigentümliches Volk. Misstrauisch, dickköpfig und mit einer bemerkenswerten Begabung gesegnet, aus Stein und Metall Dinge zu erschaffen, die selbst Götter neidisch machten.

Er wusste das besser als die meisten.

Ein schmales Lächeln zog über sein Gesicht.

Einige der stolzesten Schätze Asgards wären ohne die Talente, Launen und Wetten einiger besonders ehrgeiziger Zwerge nie entstanden.

Und ohne ihn natürlich ebenso wenig.

Er zog den Mantel enger um die Schultern und ging weiter.

Die Taverne war nicht schwer zu finden. Er erkannte sie an dem warmen Licht, das durch ein, für Zwergenverhältnisse, ausgenommen breites Fenster fiel, in das kunstvolle, bunte Glasscheiben eingesetzt waren. Und an den Stimmen, die durch die schwere Tür drangen. Lachen. Schmatzen, Rülpsen. Krüge, die gegeneinander stießen. Jemand, der versuchte zu singen und dabei offenbar nur mäßigen Erfolg hatte.

Loki stieß die Tür auf.

Wärme schlug ihm entgegen.

Der Raum war niedrig und breit, getragen von dicken Balken, die der Ruß längst schwarz gefärbt hatte. Zwergische Tavernen unterschieden sich selten voneinander – zu heiß, zu laut und erfüllt vom Geruch nach Rauch, Metall und schwerem Essen. Doch selbst hier, inmitten all der rußgeschwärzten Balken und schweren Feuerstellen, zeigte sich die Kunstfertigkeit ihrer Erbauer.

Runen liefen über die Streben des Herdgitters. Tierköpfe und verschlungene Knoten zogen sich über Metallbänder an den Wänden und entlang der massiven Theke. Nichts blieb schlicht, wenn Zwerge ihre Hände im Spiel hatten.

Aus dem Kessel über dem Feuer stieg würziger Dampf auf. Pfeifenrauch hing unter den Balken, vermischt mit dem Geruch von Bier, Bratenfett und Gewürzen, stark genug, selbst einen Einherjer aus dem Grab zu locken.

Einige der Zwerge blickten auf, als Loki eintrat. Misstrauisch wie immer. Wenigstens darin blieb ihr Volk verlässlich.

Ein Fremder war hier nichts Ungewöhnliches. Oder zumindest nichts, das länger als einen Atemzug Interesse weckte, solange er sich um seine eigenen Belange kümmerte und keinen Streit vom Zaun brach.

Hinter der Theke stand eine Zwergenfrau. Sie war breitschultrig, mit roten Haaren, die zu einem dicken Zopf gebunden waren. Ihre Wangen waren so rot wie die Glut im Herdfeuer,

und ihre Augen – smaragdgrün und wachsam – musterten Loki, wohl um Ärger frühzeitig zu erkennen.

Loki trat näher und legte zwei Münzen auf den Tresen. „Kredenz mir doch einen Krug eures besten Mets, holde Maid.“

Die Frau hinter dem Tresen ließ den Blick von den Münzen zu seinem Gesicht wandern und schnalzte mit der Zunge.

„Was redet Ihr für ein gestelztes Zeug?“, brummte sie. „Ihr habt Euch wohl verlaufen“, stellte sie fest.

Loki lächelte schwach. „Das passiert mir gelegentlich.“

„Und wer seid Ihr?“

„Ein Reisender.“

Sie musterte ihn von oben bis unten. „Was Ihr nicht sagt“, erwiderte sie trocken. „Und wohin soll die Reise gehen?“

„Heute hierhin, morgen dorthin. Wo auch immer das Leben mich hintreibt.“

„So, so ...“ Die Zwergenfrau verschränkte die Arme.

„Was wollt Ihr? Ein Zimmer für die Nacht?“

Loki lehnte sich leicht gegen den Tresen. „Gerne auch das, wenn ich vorher ein warmes Nachtmahl bekomme.“

Die Wirtin nickte. „Das lässt sich einrichten, sofern Ihr das bezahlen könnt.“

„Gewiss doch“, erwiderte Loki und ließ seinen Geldbeutel vor den Augen der Wirtin baumeln.

„Und was noch?“, verlangte sie zu wissen.

„Vielleicht eine Auskunft.“

„Auskünfte kosten mehr.“

„Alles kostet“, sagte Loki freundlich, griff in den Beutel und ließ vier Silbermünzen auf den Tresen wandern.

Sie nahm eine Münze, biss darauf und legte sie wieder zurück. Dann drehte sie sich zur Seite und begann demonstrativ einen Krug zu polieren.

Loki seufzte leise und schob vier weitere Silbermünzen über den Tresen. „Dafür bekomme ich aber das Nachtmahl umsonst.“

Die Augen der Tavernenbesitzerin blitzten auf. „Das lässt sich einrichten. Also, was wollt Ihr wissen?“

Lokis Blick wanderte kurz durch den Raum, über die Tische, die Gesichter, das Feuer. Dann sah er wieder zu ihr. „Ich suche jemanden, der gelegentlich durch diese Gegend kommt.“

„Das tun viele.“

„Eine Frau.“

Jetzt wurde es im Raum einen Hauch stiller.

Sie musterte ihn erneut. Diesmal etwas genauer. „Was für eine Frau? So ein Laden sind wir hier nicht.“

Loki lächelte schmal. „Das habe ich auch nicht andeuten wollen.“ Er beugte sich ein Stück weiter über den Tresen. „Eine Jötunn, die angeblich Lügen hören kann.“

Die Wirtin sagte einen Moment lang nichts. Dann griff sie nach einem Krug und stellte ihn vor ihn hin.

„Trinkt zuerst etwas.“

Loki hob den Krug und prostete ihr zu. „Ein ausgezeichnete Rat.“

Er nahm einen Schluck. Der Met brannte angenehm im Hals.

„Ich habe Fragen“, fügte er hinzu, „und zu viele Antworten, denen ich nicht traue.“

Sie lehnte sich auf die Theke. „Das klingt nach einer gefährlichen Bekanntschaft.“

Loki verzog den Mund kaum merklich.

„Rein berufliches Interesse“, fügte er trocken hinzu.

„Und wenn ich Euch sage“, sagte sie langsam, „dass Ihr dann wohl am besten in Jötunheim nach ihr suchen solltet?“

Loki grinste. Die Frau gefiel ihm. Sie erinnerte ihn an sich selbst.

„Das ist ein guter Rat. Ich werde ihn beherzigen, sollte ich hier nicht fündig werden. Ich gehe aber davon aus, dass meine Spende für Euren Geldbeutel noch etwas mehr Informationen wert ist.“

Die Wirtin nickte. „Solche Frauen tauchen selten dort auf, wo Männer wie Ihr nach ihnen suchen.“

Loki stellte den Krug ab.

„Vielleicht“, sagte er ruhig, „liegt das einfach daran, dass sie jemand vor neugierigen Fragestellern wie mir gewarnt hat.“

Nun war es die Zwergenfrau, die in ihren Bart grinste.

„Man sagt“, fuhr sie schließlich fort, „dass manchmal eine Riesin über die hohen Pässe zieht. Nicht hier ins Dorf. Sie ist wohl zu klug dafür. Aber oben in den Bergen hat man sie gesehen.“

Loki hob eine Augenbraue. „Und was sagt man noch?“

„Ich weiß, was man sagt!“ Eine schwere Hand fiel auf Lokis Schulter.

Der Geruch von Bier traf ihn einen Herzschlag früher als die Stimme und er wich einen Schritt zurück.

Ein Zwerg hatte sich neben ihn an die Bar gelehnt, der Bart halb geflochten, halb offen, die Augen glänzend vom Bier. Er musterte Loki mit wachsender Begeisterung. Dann zeigte er mit dem Finger auf ihn. „Ich kenne dich!“

Loki schloss kurz die Augen. Das versprach nichts Gutes.

„Das kommt gelegentlich vor“, sagte er höflich.

Der Zwerg grinste breit. „Du bist der mit dem Pferd!“

Der Zwerg lachte so laut und schüttelte sich dabei, sodass sein Krug beinahe vom Tresen fiel.

Am Tisch daneben verstummte ein Gespräch. Die Wirtin hob langsam den Blick.

Loki seufzte. „Das ist eine sehr grobe Zusammenfassung.“

„Der Gott, der sich in eine Stute verwandelt hat!“

Ein paar Köpfe drehten sich. Mehrere Zwerge sahen jetzt zu ihnen herüber. Loki hob den Krug und nahm einen langen Schluck.

„Die Geschichte“, sagte er ruhig, „ist erheblich komplizierter.“

Der Zwerg beugte sich näher. Auch die Wirtin gab auf so zu tun, als wäre sie mit Tresenwischen und Polieren beschäftigt und hörte erwartungsvoll zu.

„Du hast ein Fohlen bekommen!“ Das Gelächter des Zwerges rollte durch die Taverne.

„Ein außergewöhnliches Fohlen“, korrigierte Loki.

Der Zwerg prustete. „Mit acht Beinen!“

„Nur eines seiner Attribute“, erwiderte Loki trocken.

Der Zwerg schlug mit der flachen Hand auf den Tresen. „Du hast ein achtbeiniges Pferd geboren!“

Loki stellte seinen Krug ab. Das Gespräch würde länger dauern.

„Zunächst einmal“, begann er mit der Geduld eines Mannes, der diese Geschichte schon häufiger hatte erklären müssen, „war das keineswegs meine ursprüngliche Absicht.“

Wie aufs Stichwort rollte Gelächter durch die Taverne. Der Zwerg neben ihm krümmte sich vor Lachen.

Ein paar der Zwerge waren inzwischen nähergerückt. Einer zog einen Hocker heran, ein anderer stützte sich mit den Ellbogen auf den Tisch. Andere deuteten lachend mit dem Finger auf Loki. Nun wurde ihm die gewohnte Aufmerksamkeit zuteil.

Die Wirtin verschränkte die Arme. „Jetzt bin ich aber gespannt.“

Loki seufzte leise.

„Die Götter hatten damals beschlossen, eine unbezwingbare Mauer um Asgard errichten zu lassen“, begann er. „Ein Baumeister bot an, sie in einem Winter fertigzustellen.“

„Das klingt nach einem Zwerg“, murmelte jemand.

„Leider war es keiner“, sagte Loki. „Es war ein Riese.“

„Natürlich war er das“, brummte der Zwerg neben ihm.

„Der Preis für seine Arbeit“, fuhr Loki fort, „sollte die Göttin Freyja sein. Außerdem Sonne und Mond.“

Mehrere Zwerge pfften leise.

„Donnerwetter!“, polterte der Zwerg neben Loki. „Und ihr Asen habt zugestimmt?“

Loki hob eine Hand. „Unter einer Bedingung. Der Bau musste vor dem Ende des Winters fertig sein.“

„In nur einem Winter? Um ganz Asgard? Das schafft keiner“, sagte einer der Zwerge.

Loki nickte langsam. „Das dachten wir auch.“

Er nahm einen Schluck Met.

„Leider besaß der Baumeister ein Pferd.“

Der Zwerg neben ihm grinste breit. „Ein gutes Pferd?“

„Ein außergewöhnliches“, sagte Loki trocken. „Dieser Hengst schleppte nachts mehr Steine heran, als der Riese tagsüber verbauen konnte.“

Einige der Zwerge lachten abermals.

„Und dann“, fuhr Loki fort, „begannen die Götter nervös zu werden.“

„Das überrascht mich nicht“, sagte die Wirtin. „Bei dem Wucherpreis.“

„Sie wandten sich also an mich“, sagte Loki.

„Natürlich taten sie das“, brummte der Zwerg. „Damit du ihren Mist wegräumst.“

Loki neigte den Kopf leicht. Trotz der anfänglich unangenehmen Situation wurden ihm einige der Zuhörer immer sympathischer. „Man bat mich, das Tier ... abzulenken.“

Der betrunkene Zwerg neben ihm brach erneut in Gelächter aus. „Und du dachtest dir: Ich werde eine Stute!“

Loki sah ihn ruhig an. „Das war eine taktische Entscheidung. Mann bleibt Mann. Egal, welche Spezies. Die Ablenkung funktionierte.“

Das Lachen rollte erneut durch die Taverne.

Loki nahm einen weiteren Schluck. „Das Ergebnis“, sagte er schließlich, „war Sleipnir.“

Er zuckte leicht mit den Schultern. „Ein ausgezeichnetes Reittier“, sagte Loki trocken. „Selbst Odin war beeindruckt. Also habe ich es ihm geschenkt. Man sollte meinen, er wäre dafür dankbar.“

Während das Gelächter durch den Raum ging, beugte sich die Wirtin ein Stück näher zu Loki. „Wenn du wirklich diese Riesin suchst“, murmelte sie, „dann such nicht hier unten.“

Loki sah sie an. „Wo dann?“

Sie nickte in Richtung der Berge. „Oben im Eis. Sie ist zu schlau, um sich hier unten herumzutreiben.“

Sie machte eine kurze Pause. „Aber vielleicht solltest du dir dieses Mal eine andere Taktik überlegen, wie du sie einfügst.“

Loki musterte sie nun deutlich genauer.

Bis eben hatte er sie lediglich für eine aufmerksame Wirtin gehalten. Inzwischen war er sich nicht mehr sicher, wer hier eigentlich wen ausfragte.